

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Wer unsere Arbeit verfolgt, weiß, dass wir uns mit den Herausforderungen des demographischen Wandels immer wieder auseinandersetzen. In dieser Ausgabe sind der Fachkräftemangel und die notwendige Mobilität Schlüsselwörter für die Diskussion im Rahmen von zwei Veranstaltungen der Stiftung im Zusammenhang mit EU-geförderten Projekten. Daneben beschäftigen wir uns auch mit den veränderten Wohnbedarfen einer alternden Bevölkerung.

Auf dem Treffen des Suite-Netzwerkes wurde ein ganz anderer Blick auf den Wohnungsbau geworfen. Hier lag der Schwerpunkt auf der Vereinbarkeit von sozial ausgewogenem Wohnungsbau und ökologischer Nachhaltigkeit. Dabei ging es um beispielhafte Problemlösungen ausgewählter EU-Länder und deren Übertragbarkeit.

Von den Herausforderungen einer alternden Bevölkerung schlagen wir den Bogen zur Jugend. Mit den Internet-Strategien rechtsextremer Gruppen beschäftigte sich eine Fachtagung des Beratungsnetzwerkes gegen Rechts. Jugendliche sind natürlich nicht nur ein Problem – sie sind ebenso „unser“ Potenzial. Diese Erkenntnis macht sich ALFA, ein durch den Bundes-ESF gefördertes Projekt in Lurup zunutze. Davon profitieren die Jugendlichen und der Stadtteil in besonderer Weise.

Nachdem im Sommer 2009 das neue Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) beschlossen wurde, kamen auf die bereits laufenden Entwicklungsprozesse in den Quartieren veränderte Anforderungen zu. Das erste Integrierte Entwicklungskonzept nach RISE wurde für Lohbrügge-Ost durch die Senatskommission beschlossen. Darüber freuen wir uns sehr.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Lawaetz-Team

### Themen dieser Ausgabe

- Demographischer Wandel und Fachkräftebedarf S. 2
- DC NOISE – Midterm Conference in Hamburg S. 3
- EU-Mobility NET S. 3
- Ökologische Nachhaltigkeit im Wohnungsbau S. 4
- Fachtagung: Rechtsextremismus im Internet S. 5
- Neues vom Projekt „ALFA“ S. 6
- IEK Lohbrügge-Ost S. 7
- Harburger Aktionstage für Zivilcourage S. 8



## ■ Demographischer Wandel und Fachkräftebedarf – Herausforderungen für Unternehmen in der Metropolregion Hamburg

Kooperationsveranstaltung der Demographie-Plattform Hamburg mit der Metropolregion Hamburg



*Dr. Silvia Stiller, HWWI Hamburg*



*Dr. Olaf Stähler, Vizepräsident IHK Stade*

Das HWWI (Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut) hatte in einem Gutachten für die Handelskammer Hamburg die erheblichen Konsequenzen des demographischen Wandels für die Altersstruktur der Belegschaften analysiert. Frau Dr. Silvia Stiller vom HWWI verdeutlichte, dass der demographische Wandel für Hamburg schon in den nächsten Jahren zu einer spürbaren Alterung der Stadtbevölkerung führen wird. Damit einher geht die Alterung der Erwerbstätigen. Dabei zeigt sich bei Betrachtung der verschiedenen Wirtschaftsbereiche eine unterschiedliche Tendenz. Insbesondere im öffentlichen Bereich ist ein vergleichsweise hoher Altersdurchschnitt zu verzeichnen. Zukünftig wird daher die Reorganisation von Arbeitsprozessen und Teamstrukturen eine bedeutendere Rolle spielen. Aber auch der Weiter- und Fortbildung von Älteren kommt ein höheres Gewicht zu. Ferner können Maßnahmen im Bereich der Familienpolitik zu einer Verbesserung insbesondere des weiblichen Fachkräfteangebotes führen.

Dr. Olaf Stähler, Vizepräsident der IHK Stade, unterstrich die zunehmende Bedeutung der Weiterbildung und der Sicherung des Know-hows durch gezieltes Wissensmanagement, wie z.B. durch altersgemischte Teams. Aber auch die Ausbildungsressourcen müssten von den Unternehmen ausgeschöpft werden.

In drei Foren stellten Unternehmensvertreter/innen ihren Umgang mit dem Wissenstransfer, ihren Personalstrategien im Zeichen des demographischen Wandels sowie

im Bereich der Arbeitszeitmodelle dar.

Im Bereich des Wissenstransfers spielten altersgemischte Teams, Senior-Experten-Pools, Mentoren- und Partner-Modelle, Duo-Projektleitungen oder der Aufbau von Wissensnetzwerken eine Rolle.

Zu den Personalstrategien der Zukunft zählen die Förderung der Lern- und Veränderungsbereitschaft, Wertschätzung der Erfahrungen, Förderung von altersgemischten Teams sowie die präventive Gesundheitsförderung.

Hinsichtlich der Arbeitszeitmodelle spielen unter anderem die stärkere Berücksichtigung privater Belange z.B. durch Heimarbeitstage und flexible Arbeitszeiten eine Rolle. Problematisch ist hierbei die ablehnende Haltung vieler Unternehmer gegenüber attraktiven Arbeitszeitmodellen sowie gegen Führungspositionen in Teilzeit und die Verbesserung der Aufstiegschancen für Frauen.

Die Veranstaltung fand in Kooperation zwischen der Demographie-Plattform Hamburg und der Metropolregion Hamburg in der Handwerkskammer, Elbcampus Harburg im Februar 2010 statt. Die mit rund 100 Personen gut besuchte Veranstaltung macht das Interesse an diesem Thema deutlich.

Die Präsentationen und weitere Bilder der Veranstaltung sind unter [www.demographie-hamburg.de](http://www.demographie-hamburg.de) einzusehen.

**Ansprechpartner/in:**

**Sieglinde Ritz**, Tel. 040/ 39 99 36- 43,  
[ritz@lawaetz.de](mailto:ritz@lawaetz.de)

**Dr. Ulrich Schenck**, Tel. 040/ 39 99 36- 56,  
[schenck@lawaetz.de](mailto:schenck@lawaetz.de)

## ■ DC NOISE – Midterm Conference in Hamburg Demographic Change: New Opportunities In Shrinking Europe



*Christian Huttenloher, Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.*

Die Halbzeitkonferenz des Projektes DC NOISE mit rund 120 Teilnehmer/innen aus den beteiligten Nordseeränderstaaten Niederlande, Belgien, Norwegen, Schottland und Deutschland fand im März 2010 in Hamburg statt. Vorgelegt und diskutiert wurden die verschiedenen Ansätze zur Unterstützung älterer Menschen im Dienstleistungsbereich sowie die Möglichkeiten der Verbesserung des Wohnraums und des Wohnumfeldes. Dazu wurde erstmalig die Website mit Beispielen innovativer Wohnprojekte präsentiert: [www.housing-atlas.eu](http://www.housing-atlas.eu)

Darüber hinaus sind Fragen des Stadtumbaus aufgrund schrumpfender Quartiere und die Verbesserung der (Re)-integration Älterer in den Arbeitsmarkt diskutiert worden. In drei Foren sind die Projektthemen mit Vertretern anderer EU-Projekte erörtert worden.

Die vielfältigen Ansätze der EU zur Bewältigung des demographischen Wandels stellte Herr Huttenloher vom Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Berlin vor. Die Konferenz bot daher einen vielfältigen Überblick über die verschiedensten Projektansätze zum demographischen Wandel in Europa.

Präsentationen und Bilder zur Konferenz finden Sie unter: [www.demographie-hamburg.de](http://www.demographie-hamburg.de)

Ansprechpartner/in:

**Sieglinde Ritz**, Tel. 040/ 39 99 36- 43,  
[ritz@lawaetz.de](mailto:ritz@lawaetz.de)

**Dr. Ulrich Schenck**, Tel. 040/ 39 99 36- 56,  
[schenck@lawaetz.de](mailto:schenck@lawaetz.de)



*Die interessierten Teilnehmer/innen der DC NOISE- Midterm Conference*

## ■ EU-Mobility NET – Erfolgreiche europäische Ansätze für mehr Mobilität im Beruf

Im Kontext des demographischen Wandels und eines zunehmenden Fachkräftemangels gerät auch die Frage der Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zunehmend in den Fokus. Wie bereits in der letzten Ausgabe des Lawaetz-Infos berichtet, beteiligte sich die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit fünf weiteren Organisationen aus Spanien, Italien, Schottland, Norwegen und Rumänien an der Entwicklung europäischer Ansätze zur Förderung der Mobilität junger qualifizierter Beschäftigter. Die EU-Kom-

mission förderte diese transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von PROGRESS über einen Zeitraum von insgesamt 19 Monaten.

Im Mai dieses Jahres wurden die Ergebnisse des Projektes EU-MobilityNET bei der offiziellen Abschlusskonferenz in Zaragoza präsentiert. Auf Einladung des Spanischen Unternehmensverbands der Region Aragón (CREA) kamen hier die Vertreter/innen der beteiligten Organisationen mit Entscheidungsträger/innen aus Politik und Verwaltung,



*Präsentation der Best Practices aus Europa bei der Abschlusskonferenz in Zaragoza*

Unternehmer/innen und Gewerkschaftsvertreter/innen zusammen, um verschiedene Ansätze und Strategien zu diskutieren.

Vorge stellt wurden die arbeitsmarktpolitischen Voraussetzungen, Probleme und Bedarfe in den beteiligten Ländern. Danach folgte die Präsentation und Diskussion verschiedener Projekte aus den Partnerländern, die im Projektverlauf als Best Practices ausgewählt worden waren.

Hier gab es sehr unterschiedliche Ansätze: Von einer

grenzübergreifend ausgerichteten Fachkräftevermittlung über die Qualifizierung von Beschäftigten für den internationalen Arbeitsmarkt bis hin zu Förderung interkultureller Kompetenzen, praktischen Hilfestellungen und speziellen Serviceleistungen für Neuzugewanderte vor Ort. All diese Projekte haben das Ziel, die geographische Mobilität von Beschäftigten zu fördern und dem Fachkräftemangel bereits frühzeitig entgegen zu wirken. Dabei werden auch die Belange der Arbeitskräfte und ihrer Familien in den Blick genommen und eine Reihe von Unterstützungsmaßnahmen entwickelt.

Einen anschaulichen Überblick der Praxisbeispiele bietet der „Guide of best practices“, den wir auf Anfrage gerne kostenlos zur Verfügung stellen (verfügbar auf englisch/spanisch). Außerdem wurde auch ein Mobilitäts-Wegweiser entwickelt, der nützliche Informationen und Tipps zur Arbeitsmobilität für Beschäftigte bietet.

Weitere Projektinformationen finden sich auf der offiziellen Projekt-Website unter: [www.eumobilitynet.info](http://www.eumobilitynet.info).

Ansprechpartnerin:

**Katrin Triebel**, 040/ 39 99 36- 55,  
[triebl@lawaetz.de](mailto:triebl@lawaetz.de)

## ■ Ökologische Nachhaltigkeit im Wohnungsbau – Treffen des transnationalen SUITE-Netzwerkes in Hamburg

Viele Metropolen Europas stehen vor der Frage, wie in Wohnquartieren ausreichend bezahlbarer Wohnraum mit einem hohen Energieeffizienzstandard geschaffen werden kann, ohne dass es dabei zu einer Verdrängung der bisherigen Bewohnerschaft kommt, ein Phänomen, das unter dem Begriff „Gentrifizierung“ diskutiert wird.

Hierzu will auch das im Rahmen des europäischen Programms URBACT II durchgeführte Projekt SUITE einen Beitrag leisten. Wichtigstes Ziel sind Austausch und Zusammenarbeit der neun beteiligten Partnerstädte (neben Hamburg sind dies Santiago de Compostela, das rumänische Iasi, Krakau, Medway, Nantes, Newcastle, Rennes und Tallinn) zur Verbesserung einer sozial und ökologisch nachhaltigen Gestaltung von angemessenem Wohnraum im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Hierzu wird die Thematik unter drei Aspekten betrachtet:

- sozialer Mix (Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer angemessenen sozialen Mischung in Wohnquartieren)
- ökologische Nachhaltigkeit (Umstände und Folgewirkungen eines hohen Standards ökologischer Nachhaltigkeit in Altbausanierung und Neubau) und
- Finanzierbarkeit (Realisierung der erforderlichen Maßnahmen unter Vermeidung von sozialen Verdrängungsprozessen).

Zu jedem dieser drei Aspekte wurde ein thematischer Workshop durchgeführt, in dessen Verlauf die Netzwerkpartner Modellprojekte, Fallstudien, rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Instrumente und operative Ansätze vorstellten, miteinander verglichen und ihre Anwendbarkeit diskutierten.

Die Lawaetz-Stiftung leitet im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg die Arbeitsgruppe zur ökologischen Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang richtete sie Ende Mai 2010 ein zweitägiges Meeting zum Thema „Ökologische Nachhaltigkeit im Wohnungsbau“ aus.

In dessen Verlauf informierte Andreas Kaiser von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die Netzwerkpartner über Hamburgs Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Sabine de Buhr von der IBA GmbH stellte die Klimaschutzprojekte der IBA in Wilhelmsburg vor. Der eindrucksvolle Fortschritt bei den Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz seit 1950 bis heute wurde von Thorsten Schulz (Planungsbüro SHT) erläutert, während Simon Güntner von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) den Blick um die europäische Perspektive erweiterte und die Beiträge des europäischen Städtenetzwerkes EUROCITIES zur Schaffung kostengünstigen Wohnraums darstellte. Die estländischen SUITE-Netzwerkpartner berichteten über beispielgebende



*Simon Güntner (HAW) stellte die Arbeit des europäischen Städtenetzwerkes EUROCITIES vor*

energieeffiziente Wohnprojekte in Tallinn. Ein Besuch beim Wohnprojekt „Greves Garten“ in Hamburg-Bergedorf verdeutlichte, dass auch Wohnprojekte einen wichtigen Beitrag zur Schaffung bezahlbaren Klima- und familienfreundlichen Wohnraums leisten können.

Es zeigte sich, dass Hamburg, verglichen mit anderen Partnern des Netzwerks, bereits einen sehr hohen Standard an Energieeffizienz in Wohnungsneubau und -sanierung realisieren konnte. Deutlich wurde aber auch, dass die unterschiedlichen ökonomischen und städtebaulichen Rahmenbedingungen in anderen Ländern die Übertragung von Lösungsansätzen erschweren (z.B. befindet sich in vielen Städten erheblich weniger Wohnraum im städtischen Besitz als in Hamburg).

Die Ergebnisse des Projektes SUITE werden Anfang Oktober in einem „Synthesis Meeting“ in Santiago de Compostela zusammengeführt.

Ansprechpartner:

**Wolfgang Kühn**, Tel. 040/ 39 99 36- 42,  
kuehn@lawaetz.de

**Dr. Thomas Mirbach**, Tel. 040/ 39 99 36- 51  
mirbach@lawaetz.de

## ■ Fachtagung zu rechtsextremen Auftritten und Strategien im Internet

Seit dem 01.01.2008 übernimmt die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung die Aufgabe der Landeskoordinierungsstelle für das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus im Rahmen des Bundesprogramms „kompetent. für Demokratie“. In Kooperation mit Arbeit und Leben/DGB Jugend Nord und der Justizbehörde Hamburg fand am 03.06.2010 in der Hamburger Niederlassung von Dataport (IT-Support für die Hamburger Behörden) die vom Bundesprogramm geförderte Veranstaltung „Fischen im Netz – Fachtagung zu rechtsextremen Auftritten und Strategien im Internet“ statt.

In ihren Grußworten betonten Andreas Reichel, Vorstand von Dataport, und Justizsenator Dr. Till Steffen, wie wichtig die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im Alltagsleben und im Internet ist.

Gerade durch die hohe Interaktivität des Web 2.0



*Justizsenator Dr. Till Steffen und Andreas Reichel (Vorstand Dataport)*

mit seinen Plattformen wie Facebook oder StudiVZ und in Meinungsforen der Online-Magazine wie Spiegel, Stern und Zeit mit ihren Kommentarfunktionen werden Nutzer/innen mit impliziten und expliziten rechtsextremen Meinungsäußerungen konfrontiert.

Gerade junge Menschen bevorzugen das Internet als Informations- und Kommunikationsort. Daher richtete sich die Tagung an Fachkräfte, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten. In thematisch unterschiedlichen Workshops wurden interaktiv Web-Sites mit rechtsextremistischen Inhalten analysiert und Gegenstrategien mit den

Teilnehmer/innen trainiert. Aus dem Feedback der Teilnehmer/innen ging hervor, dass die Veranstaltung als sehr erfolgreich wahrgenommen wurde.

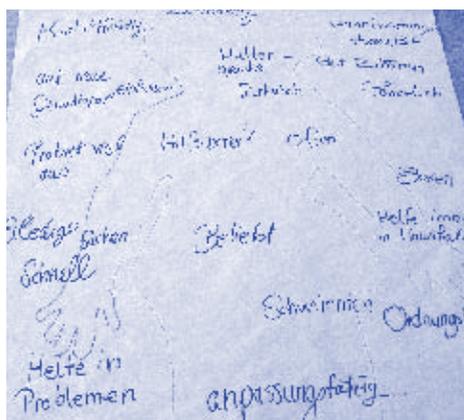
Ansprechpartnerin:  
**Andrea Dutzek**  
 Landeskoordinierungsstelle Beratungsnetzwerk  
 Hamburg gegen Rechtsextremismus  
 Tel. 040/ 428 63 - 3625  
 bnw-hamburg@lawaetz.de

## ■ Neues vom „Projekt ALFA – Agenten in Lurup für Ausbildung“ vom Job Club Altona

Für Jugendliche aus sozial benachteiligten Quartieren stellt der Übergang in das Berufsleben häufig eine besondere Schwierigkeit dar. Aus dieser Herausforderung eine Chance für die Schüler und das Quartier zu machen, ist das Anliegen des Projektes Alfa (Agenten für Ausbildung in Lurup). Ein Ziel des aus dem Bundes-ESF geförderten Projektes ALFA ist die Förderung der Ausbildungsintegration über Projekte zur Kompetenzentwicklung in Zusammenhang mit der Gestaltung von Marketingprodukten und Dienstleistungen für den Stadtteil Lurup.

Was heißt das praktisch: Zum Beispiel hat der Wahlpflichtkurs „Werbung nicht nur in eigener Sache“ der Schule Luruper Hauptstraße einen Imagefilm über Lurup gedreht. Der Film trägt den Titel „Lurup meine Perle ...“ Die erste Präsentation findet im Rahmen des Stiftungsfestes der Lawaetz-Stiftung am 09.09.10 statt.

Nach dem Motto „die Kompetenzen der Schüler von heute sind die Potenziale des Stadtteils von morgen“ entstand ein weiteres Schülerprojekt: „die Internetcommunity“ an der Schule „Am Altonaer Volkspark“. Wesentlicher Bestandteil ist die Entwicklung und Pflege einer Adressdatenbank mit Praktikumsbetrieben, die neben den Kontaktdaten mit persönlichen Erfahrungen ehemaliger Praktikanten ergänzt werden sollen. Auch Bewerbungsunterlagen können dort abgespeichert werden. Zurzeit ist ein Experte



Arbeit mit dem ProfilPass



Filmteam „Lurup meine Perle ...“

mit der Programmierung beschäftigt. Anfang des neuen Schuljahres kann die Datenbank von Luruper Schülern genutzt werden.

Zusätzlich wurde der ProfilPass zur Kompetenzermittlung eingesetzt. Mit diesem Instrument werden gezielt die Stärken und Fähigkeiten der jungen Menschen erfasst, die in klassischen Testverfahren nicht sichtbar werden. Mit diesem Feedback für die Schüler und Schülerinnen werden eigene Kompetenzen erfahrbar. Das macht Mut. Das ist, wie die Teilnehmenden spiegelten, eine ganz tolle Erfahrung:

*„Die Lebenslinien waren gut, denn wir konnten über unsere Zeiten früher erzählen.“*

*„Wir haben vieles Neues gelernt.“*

*„Ich fand es toll, dass wir Plakate über uns gemacht haben, wie wir eigentlich sind.“*

*„Wir haben vieles gelernt über uns. Dass wir so viel Stärken haben.“*

Zur individuell begleitenden Arbeit mit den einzelnen Schülern und Schülerinnen sind zudem als Gruppenangebote eine Berufsmesse, eine Berufswahlrallye und das Erlebnisforum „Spielen macht stark“ organisiert und durchgeführt worden.

Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage [www.jobclubaltona.de](http://www.jobclubaltona.de)

Ansprechpartnerin:  
**Frauke Müller**, Tel. 040/ 39 99 36- 81,  
[jobclub-mueller@lawaetz.de](mailto:jobclub-mueller@lawaetz.de)

## ■ Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) Lohbrügge-Ost beschlossen!

Am 30. Juni 2010 hat die Hamburger Senatskommission mit dem IEK Lohbrügge-Ost das erste Entwicklungskonzept auf Basis des neuen Hamburger Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) beschlossen. Die Umsetzung des Konzeptes durch die Lawaetz-Stiftung zusammen mit den Bewohnern und Akteuren des Stadtteils soll die Attraktivität von Lohbrügge-Ost vor allem für junge Familien erhöhen und das Image des Stadtteils verbessern.

Handlungsschwerpunkte sind die Belebung des Zentrums, die Erhöhung der Wohnqualität sowie Bildung und Integration. Bis 2015 sollen 9,1 Mio. Euro Programmmittel der Stadterneuerung sowie Mittel aus den Etats verschiedener Fachbehörden eingesetzt werden.

Folgende Schlüsselprojekte können nun unter anderen realisiert werden:

### Entwicklung der Alten Holstenstraße

Das Bezirksamt Bergedorf, die Gebietsentwicklung und das Business Improvement-District arbeiten gemeinsam an der Entwicklung der Alten Holstenstraße. Die zentrale Einkaufsstraße in Lohbrügge liegt nahe am Bergedorfer Zentrum und soll ein lebendiges Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum werden. Neben der Umgestaltung des befahrbaren Teils zum „Lohbrügge Boulevard“ soll auch die bestehende Fußgängerzone aufgewertet werden.

### Kinder- und Jugendkulturhaus Lohbrügge (KIKU)

Die vorhandenen Bildungsangebote sollen unter anderem durch das Projekt KIKU ergänzt werden. Durch die Zusammenarbeit von Lohbrügger Schulen mit einem Kulturträger werden die kulturellen, sozialen und kommunikativen Kernkompetenzen von Kindern gestärkt. Das Projekt erhöht außerdem die Bildungsgerechtigkeit, weil auch benachteiligte Kinder erreicht werden.



*Bewohner und Akteure entwickeln gemeinsam die Ziele für das Projektgebiet*

### Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes

Die Freiräume der Wohnanlagen „Lindwurm“ und „Billebogen“ werden durch zahlreiche Maßnahmen aufgewertet. Ihr Erscheinungsbild ist im Hinblick auf das Stadtteilimage von besonderer Bedeutung, außerdem erhöht sich die Attraktivität des Wohnstandortes für potenzielle neue Mieter.

### Stärkung und Ausweitung von Beratungs- und Begegnungsangeboten

Der Elterntreff am Billebogen hat eine wichtige präventive Funktion für den sozialen Frieden im Quartier und kann nun erhalten werden. In Anlehnung an die Erfolge des Projektes Ost-West-Integration (OWI) von 2002-2005 im benachbarten Lohbrügge-Nord soll ein mehrjähriges Integrationsprojekt im Projektgebiet durchgeführt werden.

Ansprechpartnerin:  
**Kirsten Sehgal**, Tel. 040/ 20 90 77 82,  
[sehgal@lawaetz.de](mailto:sehgal@lawaetz.de)

## ■ Zivilcourage – aber sicher! Harburger Aktionstage für Zivilcourage



Aktion für Zivilcourage in der Harburger City

Menschen mit Zivilcourage treten Gewalt selbstbewusst entgegen. Dazu braucht es nicht nur Mut, sondern ebenso eine realistische Einschätzung der jeweiligen Situation und der eigenen Handlungsmöglichkeiten. Zivilcourage hat nichts mit falsch verstandenem Heldentum zu tun und niemand sollte seine Gesundheit oder gar sein Leben riskieren. Aber wie kann ich verhindern, dass ich mich in solchen Situationen selbst gefährde?

Vom 20.04. bis zum 24.04.2010 veranstaltete die Sicherheitskonferenz Harburg dazu Harburger Aktionstage unter dem Motto „Zivilcourage – aber sicher!“, um zu zeigen, wie Zivilcourage funktionieren kann.

Musik, drei Schauspieler bauen eine Bühne auf, eine Szene beginnt: Eine junge Mutter wird von einem betrunkenen Mann belästigt. Eine Moderatorin unterbricht die Szene und befragt Passanten, wie sie sich in dieser Situation verhalten würden. Dann werden die Vorschläge vorgespielt und es wird sehr praktisch sichtbar, ob diese zur Deeskalation oder zur Eskalation beitragen.

Diese und andere Theaterszenen standen im Mittelpunkt der Aktionswoche „Zivilcourage – aber sicher!“. Damit zeigte die Sicherheitskonferenz Harburg gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG, der Bundes- und der Landespolizei, dem Weissen Ring, dem Citymanagement Harburg und den Theaterpädagogen Jens Richter, Cornelia Koch und Monika Els, wie ein „Eingreifen“ im Notfall aussehen kann. NDR-Moderator Alexander Bommers unterstützte die Aktion.

Die Theaterszenen auf offener Straße zeigten verschiedene kluge Wege, anderen oder sich selbst zu helfen – ohne

sich dabei selber in Gefahr zu bringen. Es wurde gezeigt, dass es eine Reihe von Dingen gibt, die jeder tun kann, wenn man selbst oder Mitmenschen belästigt, bedroht oder beraubt werden. Dabei sollte die Wahrnehmung der Passanten für sich anbahnende, konflikträchtige Situationen geschärft und Mut gemacht werden, darauf adäquat zu reagieren.

Die Sicherheitskonferenz Harburg setzt sich seit 1998 unter dem Vorsitz des Bezirksamtsleiters für mehr Sicherheit und mehr Sauberkeit im Bezirk Harburg ein.

Kern der Arbeit der Sicherheitskonferenz ist es, Projekte zu entwickeln und zu fördern, die Zivilcourage und gewaltfreien Umgang miteinander und den pfleglichen Umgang mit dem öffentlichen Raum zum Thema haben.

Dazu besteht ein Kooperationsnetzwerk, das von den örtlichen Polizeidienststellen über die Geschäftsstellen der örtlichen Wohnungsunternehmen bis hin zu Sportvereinen und einzelnen Initiativen und Akteuren reicht.

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung führt seit 2003 die Geschäfte der Sicherheitskonferenz.

Ansprechpartner/in:

**Christian Diesener, Vanessa Steenwarber**

Tel. 040/ 43 29 33 29, [siko-harburg@lawaetz.de](mailto:siko-harburg@lawaetz.de)

Homepage der Sicherheitskonferenz Harburg:  
[www.harburgsicher.de](http://www.harburgsicher.de)

## Impressum

**Johann Daniel Lawaetz-Stiftung**

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts  
Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg

Telefon + 49 40 / 39 99 36 - 0

Telefax + 49 40 / 39 99 36 - 0

[www.lawaetz.de](http://www.lawaetz.de)

V.i.S.d.P.: Karin Schmalriede